

Pfingsten: Den Abend feiern

Evangelium: Joh 20-23 – „Am Abend des ersten Tages der Woche [...] kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sein mit euch!“

Aus dem heutigen Evangelium

Am Abend des ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden
bei verschlossenen Türen beisammen waren,
kam Jesus,

trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen:

Friede sein mit euch!.

Nach diesen Worten

zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Jesus sagte noch einmal: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat,

so sende ich euch.

(Joh 20,19-21)

Das ganze Evangelium dieses Tages findest du [hier](#) – am Ende der Seite nach den beiden ersten Lesungen.

Ein wenig Tugend- und Lasterlehre

„In einem starken Kontrast zu diesen partikularen Begriffen der Würde, seien sie älteren oder neueren Datums, steht derjenige der Menschenwürde. Sie kommt Menschen *als Menschen* zu: unabhängig von ihren Fähigkeiten und Verdiensten. Sie ist weder Tugend noch Laster. Sie wird allen Menschen ohne Ansehen ihres Charakters zuerkannt. Dieser Begriff der Würde benennt Grundbedingungen und Grundmöglichkeiten eines menschengerechten Lebens – eines Lebens, in dem Personen ihren spezifischen Bedürfnissen und Befähigungen gemäß ihren eigenen Vorstellungen nachgehen können. Die Wahrnehmung dieser Würde erkennt jedem Menschen den Anspruch auf ein Leben in Selbstachtung und Freiheit zu. So zu leben, macht die elementare Form – und mit ihr den elementaren Sinn – eines menschlichen Lebens aus. Sie kann auf unüberschaubar viele Weisen realisiert und verfehlt werden. Der Begriff der Menschenwürde enthält somit ein minimales Verständnis der Verfassung eines für Menschen guten Lebens.“

aus: Seel, Martin (2012): 111 Tugenden, 111 Laster. Eine philosophische Revue, 3. Aufl., Frankfurt/Main, 57f.

Vademecum durch die Fasten- und Osterzeit

du und ich

wir kennen die abende

und wir brauchen sie

für uns

in den abenden

wächst unsere

ganz eigene dreifaltigkeit

du und ich und wir

drei unterschiedene

und doch verbunden zu einem

die abende sind

des geistes zeit

was wirklich wichtig ist

kann nur am abend

gesagt werden

das was des geteilten wortes

ausgesprochen würdig ist

das was ausgesprochen

dich und mich

im menschsein wachsen lässt

menschsein nimmt seinen anfang am abend

im deuten dessen was war und was ist

im wort in ansprache und anspruch

wächst in der nacht

in stille und tiefe

und erhebt sich

eine spur würdiger

am neuen morgen

lass uns den abend immer wieder suchen

lass uns in geschützter zweisamkeit

um unseres friedens unserer würde

unserer liebe willen

den abend feiern

Pfingsten, Lesejahr A, 24.05.2026

Köln, 22.05.2026

Harald Klein